



Südtirols Sagenwelt

Der Ritter mit den Herbstzeitlosen

Bevor der König der Birkenleute in den Toblacher Dolomiten zu einer Kriegsfahrt aufbrach, versprach ihm seine Frau, bei seiner Heimkehr werde ein Thronfolger auf ihn warten. Die Königin gebar eine Tochter. Der ersehnte Sohn blieb aus. Von anderen Frauen erfuhr die Königin, dass im Reich viel mehr Mädchen als Jungen zur Welt kamen. Man wollte dies ändern und bat die Zauberin Ergobánda um Hilfe, die riet: „Die überzähligen Mädchen müssen durch den Mondbogen in den Wald hinausgejagt werden. Dort verwandeln sie sich in Blumen, die man Mirándoles oder Zeitlosen nennt; dann kommen wieder mehr Knaben zur Welt.“ So geschah es.

Die Frauen schickten ihre Töchter durch eine Art Regenbogen. Danach gingen die Zauberin und die Königin ins nahe Schloss Larchidán, dessen Herrin eine Freundin der Königin und die letzte ihres Geschlechts war. Ihr vertraute die Königin sich an. Ihr Mann sei wieder außer Landes. Bei seiner Rückkehr hoffte er, endlich einen Sohn in der Wiege zu finden.

Am nächsten Morgen gingen die Königin und die Schlossherrin mit der Ergobánda in Richtung Wald. Dort lag ein kleiner Junge mit einem Kranz aus Herbstzeitlosen um den Kopf. Die Zauberin sagte zur Königin: „Ihr werdet wieder eine Tochter gebären. Wenn sie da ist, so zögert nicht lange: Gebt sie mir und legt diesen Knaben in Eure Wiege.“

Es kam, wie es die Zauberin vorausgesagt hatte. Die Königin gebar wieder eine Tochter und entschloss sich, diese gegen den Knaben aus dem Wald auszutauschen. Die kleine Prinzessin gab man herumziehenden Korbflechtern mit. Als der König heimkehrte, zeigte ihm seine Gemahlin den Thronfolger. Nach kurzer Zeit nur zog der König wieder in den Krieg, der dieses Mal einige Jahre dauern sollte. Da geschah etwas Überraschendes: Die Königin gebar einen Sohn. Nun wollte sie aber, dass ihr leiblicher Sohn der rechtmäßige Thronfolger werde und vertauschte die Knaben. Den Knaben aus dem Wald brachte sie zurück zur Schlossherrin von Larchidán, die diesen zum Erben von Larchidán auf Cambriáth machte.

Zwanzig Jahre vergingen friedlich, dann gab es Krieg mit dem mächtigen Volk der Fanes. Unter den jungen Männern waren der Thronfolger, Herr von Cambriáth und Herr von Peutelstein. Der König der Birkenleute wurde im Kampf schwer verwundet und starb am Abend. Vor seinem Tod sagte er zu seinem Sohn: „Ich habe unsere Jungmannen beobachtet: Der Verwegenste ist der von Peutelstein, aber der Verlässlichste ist der von Cambriáth.“ Diese Worte prägten sich dem Sohn

ein, und er beschloss, jene zwei auszuwählen, wenn er einmal zwei Vertreter oder zwei Beschützer brauchte.

Bald darauf verliebte sich der junge König in ein Mädchen, das als kleines Kind von Korbflechtern gekauft worden war und nun mit einer Schauspielertruppe herumzog. Eines Tages machte er ihr einen Heiratsantrag. Das Mädchen lehnte jedoch ab. Zurück im Schloss, erzählte er seiner Mutter von dem Mädchen und ihrer Herkunft. Da erschrak diese und sagte ihm, er solle von ihr ablassen.

Eines Tages entdeckte der König bei der Jagd Reste des Turms Kasamütz. Er ließ den Turm wieder aufbauen, denn er wollte das Mädchen dort hinaufbringen und in Einsamkeit festhalten, bis es seine Werbung erhört. Als er die junge Frau suchte, hörte er von den Schauspielern, Ritter seien gekommen und hätten das Mädchen entführt. Im Schloss erfuhr er, dass seine Mutter das Mädchen versteckt hielt. Sie schilderte ihm nun, dass sie den Herrn von Peutelstein und den Herrn von Cambriáth mit der Entführung beauftragt hatte. Sie erzählte ihm auch, wie sie ihre Töchter geopfert hatte: Drei wurden zu Herbstzeitlosen, eine wurde den Korbflechtern übergeben. Nun sei die Prinzessin wiedergefunden und glücklich zurückgebracht worden. „Jetzt wirst du nicht mehr nach der Hand jenes Mädchens trachten, denn es ist deine Schwester.“ Doch der König glaubte dies nicht.

Also bat die Mutter erneut die Ergobánda zu Hilfe. Diese riet ihr, die Tochter schnell zu vermählen. Der König würde sich dann schon beruhigen. Die Mutter fragte also die Tochter, was sie von den beiden Rittern halte. Diese antwortete, vor dem Herrn von Peutelstein habe sie Angst, aber zum Herrn von Cambriáth habe sie Vertrauen. Nach kurzer Zeit kam es zur Verlobung mit letzterem, die Vermählung aber sollte vollzogen werden, wenn der König einmal abwesend wäre.

Nichtsahnend rief der König seinerseits die beiden Herren zu sich. Er hatte eine wichtige Aufgabe im Turm Kasamütz für sie und ließ sie einen Eid schwören, der lautete: „Ich schwöre, den Turm Kasamütz bei Tag und bei Nacht zu bewachen, ohne Erlaubnis des Königs niemanden aus- oder eingehen zu lassen, mich mit meinem Wachgefährten zu vertragen und niemals eine Waffe gegen ihn zu zücken; das schwöre und das halte ich – treu bis in den Tod!“ Im Auftrag des Königs mussten die beiden die Prinzessin erneut entführen und sie auf den Turm Kasamütz bringen. Dies fiel ihnen schwer, denn beide waren in die Prinzessin verliebt.



Südtirols Sagenwelt

Nach der Entführung kam der König fast täglich nach Kasamütz und warb um die Prinzessin, immer umsonst. Schließlich bat er die Ergobända um Hilfe. Diese gab ihm einen großen, schönen Apfel, der nach Erdbeeren duftete: Wenn die Prinzessin davon esse, sei sie ihm für immer, sogar über den Tod hinaus, verfallen. Wer von dieser Frucht esse, könne sogar noch vom Grabe aufstehen, um den Spender zu verfolgen oder ihm zu dienen. Doch der Apfel war der Prinzessin suspekt, weshalb sie sie nicht aß. In der Nacht hörte sie dann, wie der König dem Herrn von Peutelstein von diesem Apfel erzählte. Darauf gab die Prinzessin Herrn von Cambriäth den Apfel, der diesen auch sogleich aß.

Die Prinzessin wies den König weiterhin ab. Die Ergobända gab dem König nun einen Zaubertrank mit. Als der König selber davon probierte, wurde er krank und starb. Herr von Cambriäth aber fand durch eine List seines Nebenbuhlers Herrn von Peutelstein den Tod. So kehrte die Prinzessin zurück zu ihrer Mutter. Mit Herrn von Peutelstein lehnte sie jeden Kontakt ab.

Wir erinnern uns, auch Herr von Peutelstein verehrte die junge Prinzessin. Selbst als er in ein fernes Land zog, konnte er sie nicht vergessen. Da kam ihm die Idee, sie noch einmal zu entführen. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm, als die alte Königin starb.

Er erfuhr, dass die Schlosswachen oft nach Mitternacht eine weißgekleidete Dame - der Geist der Königin - über die Zinnen wandeln sahen und dass sie zu dieser Stunde aus Furcht ihre Posten verließen. Herr von Peutelstein beriet sich mit der Ergobända, wie er die Entführung anstellen solle. Die Zauberin riet ihm, er solle die Timpena spielen; dieser könnte die Prinzessin nicht widerstehen. In der dritten Nacht werde die Prinzessin im weißen Kleid herauskommen, und die Wachen würden sie für den Geist der Königin halten. So geschah es. Peutelstein ritt mit der Prinzessin fort, doch statt der Brautmyrte trug die Frau Herbstzeitlosen, die Totenblumen. Plötzlich versperrte ein Reiter ihnen den Weg, auch er trug einen Kranz aus Herbstzeitlosen: der Herr von Cambriäth. Da erkannte von Peutelstein, dass die Prinzessin, die er vor sich auf dem Ross hatte, tot war. Herr von Cambriäth griff seinen Feind nun an, denn dem König hatte er Treue bis zum Tod geschworen, der Prinzessin aber über den Tod hinaus. Nach gewonnenem Kampf ritt der Herr von Cambriäth zur Königsburg und spielte auf der Timpena. Die Wächter hörten die Prinzessin in ihrem

Zimmer, doch sie erschien nicht, und der Ritter verschwand nach Monduntergang.

Am Morgen war das Zimmer der Prinzessin verschlossen. Als die Männer die Tür aufbrachen, fand man die Prinzessin im Brautkleid, tot auf ihrem Bett. Ihre Seele aber hatte der Ritter mit den Herbstzeitlosen fortgeholt.